WHP
Vermögens-, Vorsorge-
& Versicherungspartner

Anlagepolitik

2. Quartal 2026

Auf einen Blick

Aktien

Aktien bleiben trotz erhöhter Unsicherheit attraktiv. Solide Fundamentaldaten stützen, kurzfristig belasten jedoch höhere Energiepreise und erhöhte Volatilität. Im Fokus stehen Qualität, robuste Geschäftsmodelle und eine selektive regionale Differenzierung. Die Aktienquote bleibt leicht übergewichtet, wird innerhalb der Allokation aber defensiver ausgerichtet.

Alternative Anlagen

Alternative Anlagen bleiben ein wichtiger Diversifikator im Portfolio.
Gold wird als Absicherungsbaustein erhöht.
Rohstoffe bleiben interessant, Listed Private Equity wird moderat reduziert.
Hedge Funds behalten ihre stabilisierende Rolle und tragen zur breiteren Risikostreuung bei.

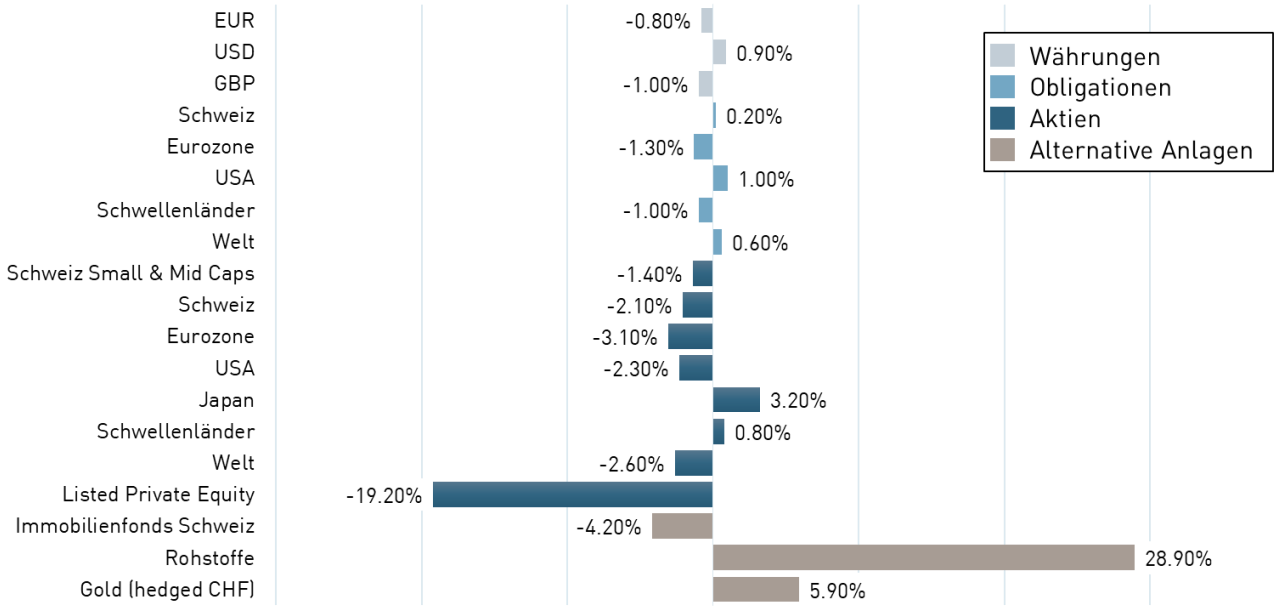
Obligationen

Obligationen erfüllen weiterhin eine stabilisierende Funktion. Inflationsrisiken und volatile Kapitalmarktzinsen begrenzen jedoch das Kurspotenzial. Innerhalb der Anlageklasse verschieben wir den Fokus auf qualitativ hochwertigere Segmente und reduzieren hybride Anleihen. Die Gesamtquote bleibt untergewichtet.

Immobilien

Schweizer Immobilien bleiben ein stabiler Portfoliobaustein. Die Bewertungen sind hoch und begrenzen das Kurspotenzial, während die laufenden Erträge weiterhin attraktiv bleiben. Die Positionierung bleibt neutral.

Marktrenditen YTD, Stand 31.03.2026



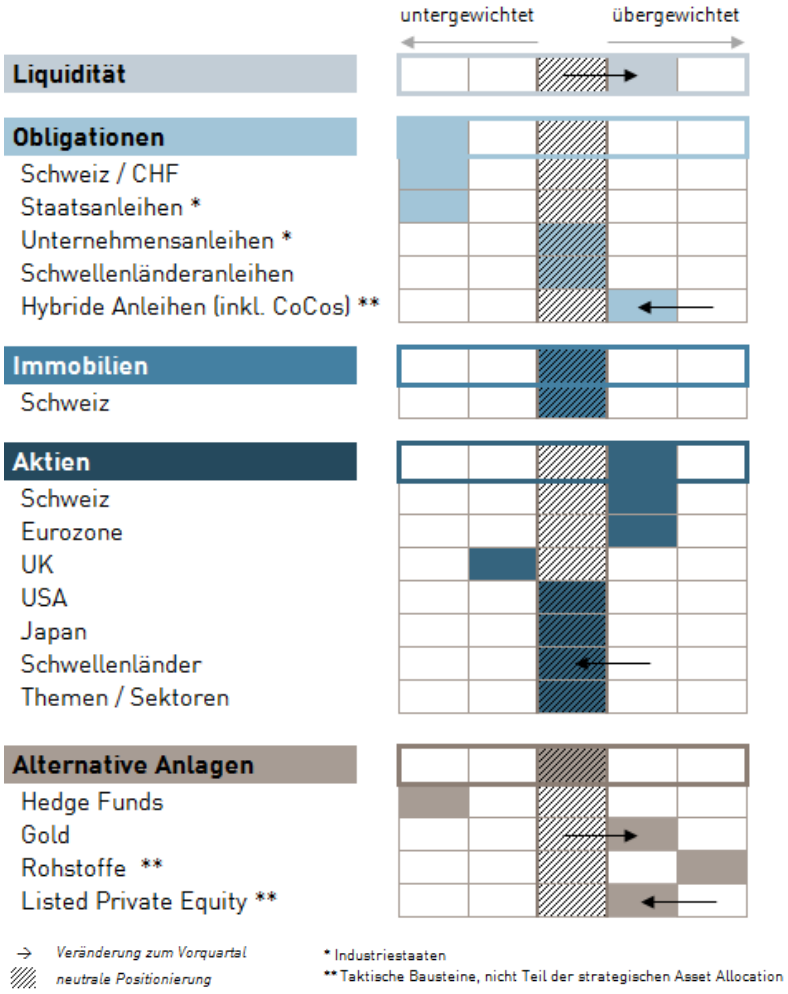
Hauptszenario *

Gedämpftes Wachstum bei kontrolliertem Energieschock **55%**

Es kommt zu einer begrenzten geopolitischen Eskalation mit temporären Störungen der Energieflüsse. Die wirtschaftliche Dynamik schwächt sich leicht ab, bleibt aber durch eine solide Ausgangslage gestützt. Die Inflation steigt vorübergehend an, während die Zentralbanken eine abwartende Haltung einnehmen. Strukturelle Themen wie KI bleiben intakt, treten kurzfristig jedoch in den Hintergrund. Die Märkte bleiben volatil, dürften sich bei stabilisierenden Erwartungen jedoch im weiteren Verlauf festigen.

** Die Szenarien dienen als makroökonomischer Referenzrahmen für die taktische Anlagepolitik über die kommenden sechs bis zwölf Monate.*

Positionierung



Nebenszenarien

Schnelle Deeskalation / Rückkehr zum Risikoappetit **15%**

Eine rasche geopolitische Entspannung führt zu einer Normalisierung der Energiepreise und sinkenden Risikoprämien. Das Wachstum beschleunigt sich über Trend, unterstützt durch eine lockere Geldpolitik im Zuge schneller Disinflation. Strukturelle Wachstumstreiber gewinnen an Dynamik und stützen das wirtschaftliche Umfeld zusätzlich. Eine breitere Marktteilnahme würde das Erholungspotenzial zusätzlich erhöhen.

Anhaltender Energieschock / Stagflationsrisiko **30%**

Eine Eskalation mit anhaltenden Störungen der Energieversorgung belastet die wirtschaftliche Entwicklung deutlich. Das Wachstum fällt unter Trend, während die Inflation erhöht bleibt und den geldpolitischen Spielraum einschränkt. Die Kombination aus schwächerer Dynamik und strukturellen Belastungsfaktoren führt zu einem fragilen Umfeld. In diesem Umfeld blieben Risikoanlagen anfällig für weitere Rückschläge und eine anhaltend hohe Volatilität.

Konjunktur & Geldpolitik

Der Krieg im Nahen Osten stellt aktuell den zentralen geopolitischen Risikofaktor dar. Für die Finanzmärkte ist jedoch weniger das Ereignis selbst massgebend als dessen wirtschaftliche Übertragung – insbesondere über Energiepreise, Inflation und die Reaktion der Zentralbanken.

Wir konzentrieren uns deshalb bewusst auf die wirtschaftlichen Konsequenzen und nicht auf den kurzfristigen Newsflow.

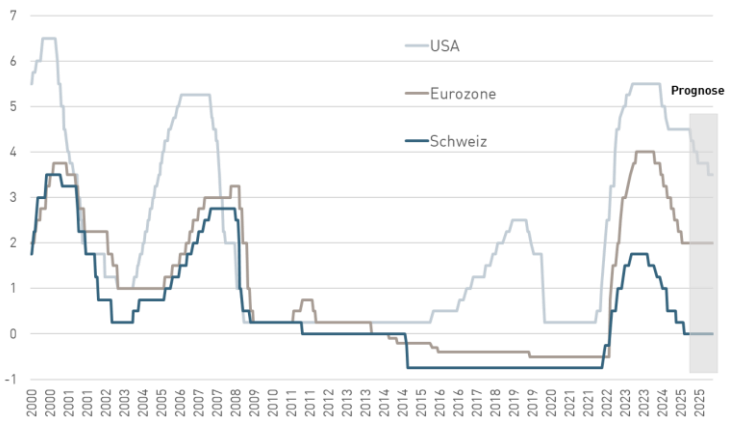
Ob die aktuelle Feuerpause zu einer nachhaltigen Entspannung führt, bleibt offen.

Der Konflikt hat die Unsicherheit an den Finanzmärkten deutlich erhöht und wirkt vor allem über die Energiepreise auf die Weltwirtschaft. Steigende Öl- und Gaspreise treiben die Teuerung kurzfristig nach oben und schränken gleichzeitig den geldpolitischen Spielraum ein.

Ausschlaggebend ist dabei nicht nur das Ereignis selbst, sondern vor allem dessen Dauer und Intensität: Bleiben die Störungen der Energieversorgung zeitlich begrenzt, bleibt der wirtschaftliche Schaden verkraftbar. Zieht sich der Konflikt länger hin, trüben sich die Wachstumsaussichten zunehmend ein und die Risiken eines stagflationären Umfelds steigen.

Die globale Wirtschaft zeigt sich bislang insgesamt widerstandsfähig. In vielen Regionen wirken weiterhin stützende Faktoren wie eine noch nicht stark restriktive Geldpolitik, fiskalpolitische Impulse und eine robuste Binnennachfrage. In den USA dürften zudem erwartete Steuerrückzahlungen den Konsum tendenziell abfedern. Dem stehen höhere Energiepreise, steigende Inflationserwartungen und restriktivere Finanzierungsbedingungen gegenüber.

Für die Zentralbanken ergibt sich daraus ein anspruchsvoller Zielkonflikt. Einerseits begrenzt der Inflationsdruck den Spielraum für Zinssenkungen, andererseits verliert die Konjunktur an Dynamik. In den kommenden Monaten ist daher mit einer vorsichtigen und datenabhängigen Geldpolitik zu rechnen. Zinssenkungen verschieben sich tendenziell nach hinten, bleiben im weiteren Jahresverlauf aber wahrscheinlich. Auch in der Schweiz stehen negative Inflationsraten und eine Rückkehr zu Minuszinsen derzeit nicht mehr im Vordergrund.



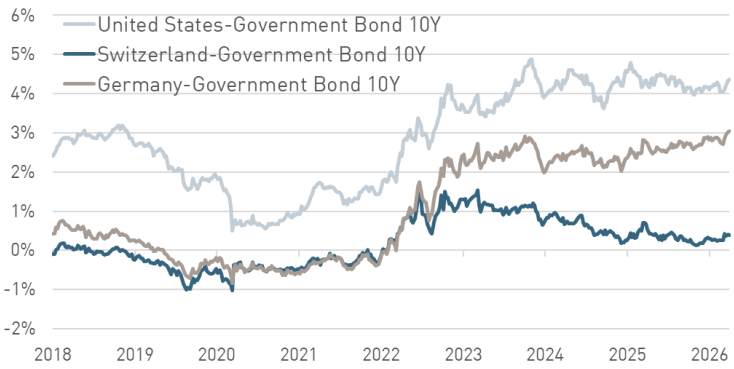
Entwicklung der Notenbankzinsen

Die Märkte reagieren dabei stärker auf Veränderungen der Erwartungen als auf das Ereignis selbst. Bereits eine Stabilisierung oder leichte Verbesserung der Lage kann deshalb zu spürbaren Marktbewegungen führen. Mit zunehmender Dauer des Konflikts steigen zudem die politischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Druckpunkte, die eine Deeskalation begünstigen können. Auch politische Faktoren in den USA, insbesondere mit Blick auf die Zwischenwahlen, sprechen eher gegen eine länger anhaltende Eskalation.

Insgesamt spricht vieles für ein Umfeld mit gedämpftem, aber weiterhin positivem Wachstum und erhöhtem Inflationsdruck. Ein Teil der negativen Entwicklungen ist bereits in den Marktpreisen reflektiert, ohne dass sich daraus bislang ein grundlegender Trendbruch ableiten lässt.

Kapitalmarkt & Obligationen

Die Anleihemärkte wurden zuletzt stark von steigenden Inflationserwartungen geprägt. Der Energiepreisanstieg hat die Renditen insbesondere bei längeren Laufzeiten nach oben getrieben.



Zinsentwicklung ausgewählter Staatsanleihen

Ein Teil dieser Entwicklung reflektiert kurzfristige Inflationssorgen, während die mittelfristigen Wachstumsaussichten weniger stark berücksichtigt werden. Erweist sich der Inflationsdruck als temporär, besteht Potenzial für eine Gegenbewegung bei den Renditen.

Das Umfeld bleibt jedoch anspruchsvoll. Anhaltend hohe Energiepreise können den Inflationsdruck verlängern und die Renditen auf erhöhtem Niveau halten. Obligationen gewinnen zwar wieder an Attraktivität als Diversifikationsbaustein, insbesondere in Szenarien mit nachlassender Wachstumsdynamik, bleiben aus Ertragssicht insgesamt aber weniger überzeugend als Realwerte.

Zu beachten ist zudem, dass klassische Diversifikationseffekte in Phasen erhöhter Unsicherheit vorübergehend eingeschränkt sein können, wenn mehrere Anlageklassen gleichzeitig unter Druck geraten. Gerade deshalb bleibt die Qualität innerhalb der Obligationenallokation zentral.

Positionierung:
Wir halten an einer untergewichteten Positionierung in Obligationen fest. Innerhalb der Anlageklasse verschieben wir den Fokus in Richtung qualitativ hochwertigerer Segmente. Gleichzeitig reduzieren wir hybride Anleihen, da diese im aktuellen Umfeld empfindlicher auf steigende Risikoaufschläge und eine Verschlechterung der Risikostimmung reagieren können. Der Schwerpunkt liegt damit stärker auf Stabilität und weniger auf zusätzlichem Renditehebel.

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte stehen im Spannungsfeld zwischen weiterhin soliden Fundamentaldaten und zunehmenden makroökonomischen Risiken. Während die wirtschaftliche Ausgangslage vor dem Konflikt robust war, hat sich das Umfeld durch steigende Energiepreise und erhöhte Unsicherheit merklich verändert.

Kurzfristig überwiegen die Risiken: Höhere Energiepreise belasten die Margen und dämpfen die Konsumnachfrage. Gleichzeitig schränkt der reduzierte geldpolitische Spielraum die Unterstützung durch die Zentralbanken ein.

Mittelfristig bleibt das Erholungspotenzial der Märkte jedoch intakt, sofern sich der Energieschock als temporär erweist. In diesem Fall kann sich das Marktumfeld relativ rasch stabilisieren.

Das aktuelle Umfeld spricht weniger für einen pauschalen Risikoabbau als für eine gezielte Differenzierung innerhalb der Aktienmärkte. Qualität, Preissetzungsmacht und robuste Geschäftsmodelle gewinnen an Bedeutung, während zyklischere und stärker energieabhängige Segmente anfälliger bleiben. Ein Teil der jüngsten Marktbewegungen dürfte zudem auf Umschichtungen und den Abbau gehebelter Positionen zurückzuführen sein und nicht ausschliesslich auf eine Verschlechterung der Fundamentaldaten.

Der jüngste Rücksetzer bei Schweizer Aktien erscheint vor dem Hintergrund der defensiven Marktstruktur und der soliden Fundamentaldaten nur teilweise gerechtfertigt. Das stützt den Heimmarkt weiterhin, auch wenn innerhalb der Schweiz eine defensivere Akzentuierung sinnvoll erscheint.

Die Märkte dürften weiterhin stark auf neue Informationen reagieren, wodurch die Volatilität erhöht bleibt.

Die jüngste Marktberuhigung ist aus unserer Sicht noch nicht mit einer nachhaltigen Entwarnung gleichzusetzen.

Positionierung:
Wir halten an einer leicht übergewichteten Aktienquote fest, reduzieren sie im Rahmen der taktischen Feinsteuerung jedoch moderat. Der Schwerpunkt liegt stärker auf robusteren Segmenten mit geringerer Energieabhängigkeit. In der Schweiz bauen wir die Gewichtung von Small & Mid Caps zugunsten von Large Caps zurück. In den Schwellenländern wird die Allokation reduziert, insbesondere in Indien. Gleichzeitig erhöhen wir die Liquidität leicht, um im aktuellen Umfeld zusätzliche Flexibilität und Reaktionsfähigkeit zu gewinnen.

Immobilien

Schweizer Immobilien bleiben ein stabiler Portfoliobaustein. Die Bewertungen sind hoch und begrenzen das Kurspotenzial, während die laufenden Erträge weiterhin attraktiv sind. Gleichzeitig bleiben die Fundamentaldaten solide, was die Anlageklasse im aktuellen Umfeld stützt. Im Vergleich zu Schweizer-Franken-Anleihen bieten Immobilienanlagen zudem weiterhin attraktive Ausschüttungsrenditen. Der Fokus liegt damit weiterhin stärker auf Stabilität und Ertrag als auf zusätzlichen Kursgewinnen.

Positionierung:
Immobilien bleiben neutral gewichtet.

Alternative Anlagen

Alternative Anlagen leisten weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Diversifikation. Gerade in einem Umfeld erhöhter Unsicherheit helfen sie, die Portfolios breiter abzustützen, auch wenn sich die Korrelationen in Stressphasen vorübergehend erhöhen können.

Gold bleibt im aktuellen Umfeld ein wichtiger Absicherungs- und Diversifikationsbaustein. Der jüngste Preisrückgang nach der starken Entwicklung seit Jahresbeginn zeigt, dass Gold kurzfristig durchaus anfällig auf höhere Realzinsen und einen festeren US-Dollar reagieren kann. Seine strategische Funktion bleibt davon jedoch unberührt: In einem Umfeld geopolitischer Spannungen und erhöhter Unsicherheit bleibt Gold ein wichtiger Stabilitätsanker im Portfolio.

Listed Private Equity bleibt langfristig attraktiv, weist kurzfristig jedoch eine erhöhte Sensitivität gegenüber Marktstimmung und Finanzierungsbedingungen auf. Die jüngste Korrektur wurde zusätzlich durch Diskussionen rund um Private Debt sowie durch die Schwäche von Software- und KI-nahen Titeln verstärkt, was aus unserer Sicht zu einer überzeichneten Marktreaktion beigetragen hat.

Rohstoffe bleiben ein sinnvoller Diversifikator, insbesondere im Kontext geopolitischer Risiken und struktureller Angebotsengpässe. Hedge Funds behalten ihre Funktion als stabilisierender Baustein.

Positionierung:
Alternative Anlagen bleiben insgesamt neutral positioniert. Innerhalb der Anlageklasse erhöhen wir die Goldquote als Absicherungsbaustein, während wir Listed Private Equity moderat zurücknehmen.

Währungen

Die Entwicklung an den Devisenmärkten wird stark durch die unterschiedlichen Auswirkungen des Energieschocks geprägt. Währungen von Energieimporteuren – etwa in Europa oder Teilen Asiens – stehen tendenziell unter Druck, während energieexportierende Regionen profitieren.

Der US-Dollar wird zusätzlich durch seine Rolle als sicherer Hafen gestützt. Eine Fortsetzung der US-Dollar-Schwäche setzt eine Beruhigung der geopolitischen Lage voraus.

Der Schweizer Franken bleibt im aktuellen Umfeld ein wichtiger Stabilitätsanker. Die SNB hat zudem ihre Bereitschaft signalisiert, bei einer übermässigen Aufwertung des Frankens erneut am Devisenmarkt zu intervenieren.

Zusammenfassung

Die Anlagepolitik für Q2 2026 ist geprägt von einem weiterhin tragfähigen, aber weniger eindeutigen Umfeld.

Es handelt sich nicht um einen Richtungswechsel, sondern um gezielte Anpassungen zur Verbesserung der Robustheit.

Im Zentrum stehen nicht einzelne Ereignisse, sondern deren wirtschaftliche Auswirkungen. Risiko wird daher nicht pauschal reduziert, sondern differenzierter gesteuert.